



**Dicht:** die Ortsdurchfahrt von Bensheim-Hochstädten im Odenwald (Hessen)

■ Weich wie Watte liegt Frühnebel auf den Hängen, schneidet den Kühen die Beine halb ab, es sieht aus, als ob sie schweben auf den weißen Teppichen des Morgens. Stahlnetze sichern den Fels, die steile Straße schraubt sich hinauf nach Hochstädten, wo der Rauch der Schornsteine in den dunklen Odenwald weht.

Plötzlich endet die Fahrt, die Hauptstraße ist gesperrt, hinter einer Plastikbarriere laden Kipper Sand ab, Bagger walzen ihn lärmend platt. Die Fahrbahn wird erneuert, wer ans andere Dorfende oder in den Nachbarort Auerbach will, kann die offizielle Umleitung nehmen. Diese führt wieder heraus aus dem Ort, hoch in die Berge, zwölf Kilometer über Serpentinaen, die so verschlungen sind wie ein menschlicher Darm.

Hochstädten ist der Blinddarm. Seine Einwohner fühlten sich amputiert, abgeschnitten von der Stadt Bensheim, zu der sie politisch gehören. Die hatte die Bauarbeiten beauftragt und das 750-Einwohner-Dorf so in zwei Hälften gespalten.

Von Bevormundung ist die Rede, es kommt zum Infarkt, das Dorfleben kollabiert. Der Supermarkt ist kaum noch erreichbar, das mexikanische Lokal „Fiesta“ leer, die Bäckerei Delp verkauft weniger Brötchen.

Die Hochstädter meckern nicht, sie tun was, kommen in der Gaststätte Wiesengrund zusammen, suchen nach einem Bypass, haben irgendwann die bahnbrechende Idee: Eine eigene Umfahrung muss her – deklariert als Kunstmeile! Denn die Kunstfreiheit steht unter dem Schutz des Grundgesetzes, der Mutter aller Gesetze. Ein Kniff, um das langwierige und komplizierte deutsche Baurecht zu umgehen. „Das Genehmigungsverfahren für eine konventionelle Ortsumgehung hätte Monate gedauert, wir aber mussten sofort handeln“, sagt Bernd Rettig, parteiloser Ortsvorsteher.

Die Idee zündet, alle packen mit an – Alt- und Neubürger, die sich wie fast überall nicht immer ganz grün sind. Kinder und Erwachsene malen, basteln und reimen für ihr McDrive-Museum, nennen die Piste „Straße

des Friedens“. Sie schmieden eine große Koalition: Es gibt eine Art Finanzminister für Baukosten und Eintrittsgelder, einen „Bauminister“ für die technische Umsetzung. Selbst der Pfarrer hat seine Mission: Als sich ein Grundstückseigentümer sperrt, nimmt er ihn ins Gebet. Als am Ende sogar der Landrat seinen Segen gibt, setzt sich Jürgen Gerisch ins Führerhaus seines Baggers, den er nebenberuflich betreibt. Dem Kfz-Mechanikermeister mit der Nickelbrille waren die Kunden ausgeblieben, als die Hauptstraße plötzlich dicht war. „Das Telefon war stumm“, sagt der Werkstattbesitzer, der die Umgehungsstraße aus dem Boden gestampft hat. 30 000 Euro hat sie gekostet, vorfinanziert von Spendern und Bürgern, die für 200 Euro eine Jahresvignette erworben haben. Einzelfahrten kosten einen Euro. Zwischen 600 und 700 Autos rumpeln täglich im Schrittempo über die Schotterpiste, also im Schnitt fast jeder der 750 Einwohner. Wahrscheinlich rechnet sich die Kunstmeile sogar. Zahlstelle ist das rote Kassenhäuschen, in dem an diesem Morgen Gisela Müller-Kabel Dienst schiebt. Ehrenamtlich. „Die Umgehung bringt uns alle enger zusammen“, sagt sie und zeigt den Dienstplan. Bis zum Ende der Bauarbeiten auf der Hauptstraße ist jede Schicht belegt. Die Buchhändlerin trägt eine gelbe Warnweste und kassiert seit 6.30 Uhr das Eintrittsgeld, nachts ist die Durchfahrt gratis.

Die Piste ist ein Nadelöhr, durch das alle müssen, an dem jeder beteiligt ist, in dem alle gleich sind.

Und doch gibt es Mautpreller: Sie fahren über einen matschigen Waldweg, der laut Beschilderung „land- und forstwirtschaftlichem Verkehr“ vorbehalten ist. Doch das wird schnell bestraft: Neulich musste ein Trecker einen Mautpreller aus dem Schlamm ziehen. Aber so etwas spricht sich ganz schnell rum in Hochstädten ...

Claudius Maintz



**Vignette:** Hans-Jürgen John hat für 200 Euro das ganze Jahr über freie Fahrt. An diesem Tag will er zum Sport

**Rebell:** Wolfram Ziegler schweißte den „Wilden Mann“ zusammen, ein Symbol des Widerstands



**Kunst kommt von Können:** Entlang der Straße stehen die Werke der Dorfbewohner



**Umweg:** Rund zwölf Kilometer ist die offiziell beschilderte Umleitung lang



**Es bewegt sich was:** Wirt Andreas Klemm hat wieder Gäste